

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 55 (1972)
Heft: 10

Rubrik: Aus meinem Tagebuch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten entstanden durch Schaffung eines willkürlichen Massstabes, um das zu messende Objekt in der Wirklichkeit zu erfassen. Dies ist aber teilweise nicht oder nur sehr schwer zu erfassen. Geht man aber über die Faktizität hinaus, so endet man im Mystischen. Die Aufgabe der autonomen Philosophie ist, dieses Abgleiten — entstanden aus dem Ungenügen der objektivierbaren Manifestationen des Seins — ins Mystische zu verhindern und nach neuen Lösungswegen zu suchen. Dabei darf man aber nicht vergessen, dass jeder Anfang willkürlich ist (Dilthey). Bollnow sagt, dass es keinen archimedischen Punkt der Erkenntnis geben kann. Die Anfangslosigkeit gehört zu den unentrinnbaren Bedingungen aller menschlichen Erkenntnis

Wir können deshalb abschliessend kurz zusammenfassen, dass es bisher unmöglich ist, von irgend etwas, sei es nun eine wissenschaftliche These oder eine ideologische «Wahrheit», sagen zu können, sie sei absolut. Das sogenannte Absolute wird vorläufig immer **nur relativ** auf das, die Absolutheit Fordernde zukommen. Es ist aber gerade die Relativität, die zum freien Denken anspornt und verpflichtet. Denn etwas Absolutes macht jede Freiheit zur Illusion!

A. Anderes

Aus meinem Tagebuch

E. Brauchlin

Erfahrung ist die Mutter der **Einsicht**, vorausgesetzt, dass sie nicht kinderlos geblieben ist, d. h. keine Einsicht bewirkt hat.

«Ich komme **unter allen Umständen**» ist etwas viel gesagt; denn wer kennt die Umstände des nächsten Augenblicks!

Der Atem, der den Göttern **Unsterblichkeit** verleiht, ist der Glaube an sie.

Frage: Stammt das Wort **steinreich** daher, dass mancher dadurch, dass er Steine zu Mietskasernen zusammenfügte, reich geworden ist?

Der liebe Gott scheint auf dem Ohr zu liegen:

Ob auf der Welt sich alle Balken biegen,
ihn kümmert's nicht. Der Mensch ist auserlesen,
Ordnung zu schaffen mit dem Scheuerbesen.
Doch geht er um mit diesem Instrumente,
als ob von Gut und Böse er nichts kennte.

Nachsinnen — schon recht. Aber Vorsinnen wäre besser.

Gelegenheit heisst «Offne Tür».

Wie manchmal guckt ein Schelm herfür!

Es ist mal so auf dieser Welt,
dass einem manches nicht gefällt.
Was tun, wenn «andre» bös und dumm?
Man schweigt und geht um sie herum;
doch bei der Suche nach dem Fehler,
durchforsche **nicht nur fremde** Täler!

Ernst Brauchlin 95jährig

Unser Ehrenpräsident Ernst Brauchlin vollendet am 18. Oktober nächsthin sein 95. Lebensjahr, Anlass genug, um ihm wieder einmal von Herzen zu danken für all das, was er der schweizerischen Freidenkerbewegung gegeben hat und noch gibt.

Wer erst im Verlauf der letzten Jahre zu uns gestossen ist, dem wird der Name Ernst Brauchlin vielleicht nicht viel sagen, er weiss wohl, dass dieser Ehrenpräsident noch lebt, hat ihn aber nie gesehen oder gehört und nur hie und da im «Freidenker» Gedanken aus seinem Tagebuch gelesen oder wurde auf eines seiner Bücher aufmerksam gemacht.

Begreiflicherweise nimmt Ernst Brauchlin heute am Vereinsleben aus Altersgründen nicht mehr teil. Aber noch vor etwa zehn Jahren stand er am Vortragspult und zerzauste Werner Kellers fragwürdiges Machwerk «Und die Bibel hat doch recht». Auch heute noch verfolgt

er das Leben in unserer Bewegung mit Aufmerksamkeit, oft gibt ein Brief von ihm im Zentralvorstand Anlass zu Auseinandersetzung, und immer wieder erscheinen im «Freidenker» seine Aphorismen und kleine Glossen zu Tagesereignissen.

Mit dem «Freidenker» ist eben Ernst Brauchlin besonders verbunden; denn als am 1. März 1915 die erste Nummer des «Schweizer Freidenker» erschien, zeichnete er als verantwortlicher Redaktor. Er blieb es bis 1929, redigierte aber auch später noch eine oder mehrere Nummern 1932, dann 1936 und 1959, wenn ein Wechsel in der Schriftleitung eintrat, und er für das ununterbrochene Erscheinen unserer Zeitschrift sorgte. Wer die früheren Jahrgänge durchblättert, stösst auf zahlreiche Aufsätze und Berichte unseres Ehrenpräsidenten. Und auch heute ist Ernst Brauchlin immer noch da, hilfsbereit, beratend, klarend — sobald man mit einer Frage

oder einem Begehr an ihn herantritt. Ein besonderes Verdienst Ernst Brauchlins ist sein jahrzehntelanges Wirken als Abdankungsredner, nicht nur in seinem Wohnort Zürich, sondern in allen Orten der Schweiz, wohin immer man ihn rief. Seine eindrucksvollen Ansprachen sind jedem, der sie hörte, unvergesslich geblieben, weil sie fern aller Phrase Leben und Persönlichkeit des Verstorbenen in den Mittelpunkt stellten. Auch diesem Tun gebot das Alter Einhalt. Aber aus der Fülle seiner Ansprachen hat Brauchlin eine Sammlung von bezeichnenden Beispielen, von Gedanken und Anregungen zusammengestellt, die nun unsern Abdankungssprechern zur Verfügung stehen. Wer je die heikle, aber notwendige Aufgabe übernommen hat, Abschiedsworte für einen verstorbenen Gesinnungsfreund zu sprechen, weiss, wie wertvoll dieses Werk Brauchlins für unsere Bewegung ist.